Ueber die Gewinnung und das Verhalten des oxydirt salzsauren Kali.

Vom
Apotheker Funcke in Linz am Rhein.

Ich habe die Ihnen neulich angezeigte Gewinnung des oxydirt salzsauren Kalis bei Bereitung des überoxydirt salzsauren Kali statt salzsauern Kalis wiederholt, und den ersten Versuch wieder bestätigt gefunden.

Es wurden nämlich 25 Loth salzsaures Natron und 16 Loth Braunstein gemengt, in eine Retorte gebracht und eine Mischung von 20 Loth Schwefelsäure und 10 Loth Wasser*) darauf gegossen. Der Retorte wurde eine kleine Vorlage angefügt, nebst drei Woulfschen Flaschen, die zusammen eine von 12 Loth halbkohlenstoffsauren Kali gewonnene Aetzlauge enthielten.

Schon in der Kälte entwickelte sich das oxydirte Salzgas. Die Vorlage und die erste Flasche wurden vom gelben Gase angefüllt, welches nach zwölfstündiger Erwärmung endlich in die zweite und zuletzt in die dritte Flasche überging. Es zeigte sich in der ersten Flasche das Flüssalz in Menge, und später in der zweiten Flasche, und zuletzt ging etwas flüssige Säure in die Vorlage mit über, indem die Destillation bis zur völligen Trockne des Retorteninhalts fortgesetzt wurde.

Nach einigen Tagen wurden die sämmtlichen Destillate gemischt, und in Sanitätsgut bis zum Salzhäutchen eingedampft. Es entstanden während der Eindampfung die dem Kochsalz ähnlichen Würfel mit vielem spitzigen Salze.

Durch

*) Ohne Zusatz von Wasser fand keine Gasentwickelung statt.
F.

Durch etwas destillirtes Wasser wurde das oxydirt salzsaure Kali gelöst und das überoxydirte salzsaure Kali, als schwerlöslicher, blieb zurück.

Dieses wurde nun in kochendem destillirtem Wasser gelöst, und es schoß daraus in krystallisirten Blättchen an, die an Gewicht $1\frac{1}{2}$ Loth betrugen.

Die andern Salzlaugen wurden für sich jedesmal unter dem sich verbreitendem unangenehmen Geruch eingedampft, und so oft sich eine Menge Krystallen auf der Oberfläche zeigten, abgekühlt, und die Krystalle gesammelt.

Anfangs entfärbte die Lauge jedes hineingebrachte gefärbte Papier; erst am Ende zeigte sie mit Curcumäpapier etwas überschüssiges Kali.

Der Inhalt der Retorte wurde aufgeweicht und ausgewaschen; es blieben 8 Loth unzersetzter Braunstein zurück.

Das oxydirt salzsaure Kali zeigte nun folgendes Verhalten:

1) Es ist sehr leicht löslich in Wasser und scheidet sich, gleich dem Kochsalze, nur durch langsames Abdampfen in kochsalzähnlichen Würfeln aus.

2) Mit Salzsäure übergossen zeigt es sich als Bleichsalz und giebt mit ihr oxydirte Salzsäure in gelben Dämpfen aus.

Anmerk. Das überoxydirt salzsaure Kali könnte daher im Großen leicht bei Bleichereien als erster Anschuß gewonnen und zuletzt die übrige Lauge zum Bleichen verwendet werden.

3) Schwamm damit angefeuchtet und getrocknet zeigt keine Verpuffung.

4) Auf

4) Auf glühenden Kohlen knistert es ohne zu verpuffen.

5) Mit Schwefel gemengt, brennt der Schwefel mit Funkensprühen.

6) Wird noch Kohlenpulver dazu gemischt, so brennt es eben so.

7) Salpetersaure Silberlösung wird dadurch weiß gefällt.

8) Salpetersaure Bleilösung wird nicht dadurch gefällt.

9) Läßt man durch die Lösung dieses Salzes von neuem oxydirtes Salzgas streichen, so bleibt es unzersetzt, ohne in überoxydirt salzsaures Kali überzugehen.

Ueber Copaivbalsam.

Vom

Apotheker und Kreisdirector Müller in Arnsberg.

Ist es eine besondere Eigenthümlichkeit des Copaivbalsams bei Behandlung mit Aetzkali-Flüssigkeit keine Verbindung einzugehen, und was ist von der Prüfungs-Methode des ersteren durch letztern — die auch Moloff (dessen Anleitung zur Prüfung der Arzneikörper u. s. w.) vorgeschrieben hat — zu halten? Diese Fragen haben sich mir beim Lesen der von unserm Collegen Herrn Horst (Buchners und Kastners Repertor. Nr. 45. S. 468.) vorgeschlagenen Reinigungsart dieses Balsams durch Aetzkaliflüssigkeit und Weingeist von neuem aufgedrungen.

Es ist bewährte Thatsache, daß die reinen Kalien, Aetzkalien, nicht nur mit fetten öligten, sondern auch mit harzigten und harzigt-öligten Körpern gern Verbin-

dungen